

Ratingbogen zur Unterrichtsqualität aus der Münchner Studie

Die Basis für dieses Instrument stellt das „Classroom Rating Instrument“ der Classroom Environment Study der IEA dar. Im Rahmen des von Franz E. Weinert und A. Helmke geleiteten Projektes „Schülermerkmale und Unterrichtsqualität als Determinanten von Lernprozessen und Schulleistungen (\"Münchener Hauptschulstudie\")¹ wurde es von F.-W. Schrader und dem Autor adaptiert und erweitert (Helmke & Schrader, 1993, 1998) und in veränderter Form in der Grundschulstudie SCHOLASTIK eingesetzt (Helmke & Schrader, 1997).

KLASSEN RATING INSTRUMENT

Füllen Sie den Beurteilungsbogen unmittelbar im Anschluss an die Beobachtung des Unterrichts aus. Versuchen Sie, die einzelnen Einschätzungen unabhängig voneinander vorzunehmen. Lassen Sie sich bei der Beurteilung einzelner Aspekte nicht davon beeinflussen, wie Sie die anderen Aspekte beurteilen. Die Beurteilungsdimensionen werden im folgenden erläutert.

1. Effektive Regelverwendung

Hohe Ausprägung (sehr wirksam)

Es gibt ein System fester Regeln, durch das festgelegt wird, welches Schülerverhalten in bestimmten Situationen erwartet wird. Dadurch braucht nicht von Fall zu Fall entschieden werden, welches Verhalten angemessen ist. Die Regeln und Verhaltenserwartungen sind einfach, klar und eindeutig. Sie können ziemlich allgemein sein und generelle Verhaltensnormen betreffen (Aufmerksamkeit, Respekt vor Lehrer und Mitschüler; nicht unaufgefordert reden; sich melden, bevor man einen Beitrag abgibt usw.). Sie können auch speziellere Situationen betreffen (Fragen während der Stillarbeit; Austreten usw.). Die Regeln werden von den Schülern verstanden und akzeptiert. Der Lehrer achtet auf die Einhaltung der Regeln. Bei Störungen und anderen Anlässen erinnert er kurz an die Regeln. Die Schüler wissen daher meistens von selbst, wie sie sich in bestimmten Situation zu verhalten haben. Unterbrechungen und Fragen, die aus Unklarheit über das erwartete Verhalten entstehen, sind selten. Wenn entsprechende Fragen oder Unklarheiten auftreten, dann werden sie unter Hinweis auf vorhandene Diskussionen zügig geklärt. Die Schüler akzeptieren die getroffenen Entscheidungen.

Klare Regeln scheinen zu fehlen bzw. der Lehrer achtet nicht auf ihre Einhaltung. Es kommt daher oft zu Störungen und Unterbrechungen, weil die Schüler nicht zu wissen scheinen, welches Verhalten von ihnen erwartet wird. Die Störungen und Unterbrechungen sind so stark, dass eine reibungslose Klassenführung nahezu unmöglich ist. Schülerfragen wegen irgendwelcher Routineangelegenheiten müssen umständlich von Fall zu Fall geklärt werden. Der Lehrer hat Schwierigkeiten, seine Entscheidungen durchzusetzen. Oft erscheinen sie relativ willkürlich, stehen eventuell sogar im Widerspruch zu anderen getroffenen Entscheidungen. Von den Schülern werden sie oft nur widerwillig akzeptiert; es kommt zu Unmutsäußerungen. Unklare Regeln werden auf diese Weise zur Quelle von Disziplinschwierigkeiten, häufiger Unruhe und allgemeinem Durcheinander.

1.1.1

Regelverwendung war:

- völlig wirkungslos
- wirkungslos
- mäßig wirksam
- wirksam
- sehr wirksam

2. Vermeidung zeitlicher Fehleinschätzung

Hohe Ausprägung (überhaupt keine Fehleinschätzungen)

Der Lehrer greift bei Störungen schon frühzeitig ein. D.h. er schätzt den Zeitpunkt, wo ein Eingreifen erforderlich ist, richtig ein. Er wartet nicht, bis sich kleine Störungen ausgeweitet und auf andere Schüler übergreifen haben, sondern unterbindet Störungen, die potentielle Probleme darstellen, bereits im Anfangsstadium.

Niedrige Ausprägung (einzelne Fehleinschätzungen mit schwerwiegenden Folgen)

¹ http://www.mpijf-muenchen.mpg.de/MPIPF/history_g.htm

Der Lehrer greift erst ein, wenn es zu ernsthaften Störungen gekommen ist. D.h. er schätzt den Zeitpunkt, wo ein Eingreifen erforderlich gewesen wäre, falsch ein. Er versäumt es, schlechtes Betragen im Keime zu ersticken. Er lässt zunächst nur geringfügige Störungen solange andauern, bis es zu Unterrichtsunterbrechungen oder sogar zu chaotischen Zuständen kommt.

Vermeidung von Fehleinschätzungen:

- *überhaupt keine Fehleinschätzungen*
- *kaum Fehleinschätzungen*
- *einzelne Fehleinschätzungen ohne größere Folgen*
- *einzelne Fehleinschätzungen mit deutlichen Folgen*
- *einzelne Fehleinschätzungen mit schwerwiegenden Folgen*

3. Vermeidung von Adressierungsfehlern

Hohe Ausprägung (überhaupt keine Adressierungsfehler)

Der Lehrer erkennt in der Regel die wahren Urheber einer Störung. Er ermahnt oder bestraft die Schüler, die für die Entstehung der Störung die Hauptverantwortung tragen, und keine Unschuldigen oder nur am Rande Beteiligten.

Niedrige Ausprägung (einzelne Adressierungsfehler mit schwerwiegenden Folgen)

Der Lehrer ist kaum jemals in der Lage, die eigentlichen Urheber einer Störung festzustellen. Er ermahnt oder bestraft häufig Schüler, die gar nicht oder nur am Rande beteiligt waren. D.h. der Lehrer begeht Adressierungsfehler.

Bemerkung:

Adressierungsfehler können während jeder Unterrichtsphase vorkommen. Sie sind am wahrscheinlichsten während Beschäftigungen, bei denen viele Schüler reden. Dann lässt sich nur schwer feststellen, wer der Hauptverantwortliche für den Lärm ist.

Adressierungsfehler:

- *überhaupt keine Adressierungsfehler*
- *kaum Adressierungsfehler*
- *einzelne Adressierungsfehler ohne größere Folgen*
- *einzelne Adressierungsfehler mit deutlichen Folgen*
- *einzelne Adressierungsfehler mit schwerwiegenden Folgen*
- *(NA) nicht anwendbar – es gab keine Ermahnungen oder Strafen*

4. Vermeidung von Überreaktionen

Hohe Ausprägung (überhaupt keine Überreaktionen)

Die Lehrerreaktionen stehen in einem angemessenen Verhältnis zur Schwere des Problems. Kleine Störungen werden einfach unterbunden, ohne allzu viel Aufhebens von ihnen zu machen. Auch bei schwereren Störungen reagiert der Lehrer meistens ruhig und überlegt. Erregte oder emotionale Reaktionen sind selten; der Lehrer wirkt selten ärgerlich oder aufgebracht. Er bestraft Schüler nicht schwerer, als es dem Anlass der Strafe entspricht.

Niedrige Ausprägung (einzelne Überreaktionen mit schwerwiegenden Folgen)

Die Lehrerreaktionen sind weitaus strenger, als es zur Korrektur des Fehlverhaltens nötig gewesen wäre. Er reagiert selbst bei relativ geringfügigen Anlässen erregt oder emotional. Mit seinen Strafen schießt er weit über das Ziel hinaus.

Bemerkung:

Überreaktionen müssen stets im Verhältnis zum Fehlverhalten der Schüler gesehen werden. Bei ganz massiven Verhaltensproblemen (z.B. Schlägerei) ist wohl kaum eine Lehrerreaktion denkbar, die als Überreaktion zu bezeichnen wäre.

Überreaktionen:

- *überhaupt keine Überreaktionen*
- *kaum Überreaktionen*
- *einzelne Überreaktionen ohne größere Folgen*
- *einzelne Überreaktionen mit deutlichen Folgen*
- *einzelne Überreaktionen mit schwerwiegenden Folgen*
- *(NA) nicht anwendbar – es gab keine Ermahnungen oder Strafen*

5. Aufnehmen von Schülerbeiträgen

Der Lehrer nimmt einen Schülerbeitrag auf, wenn er ihn im weiteren Verlauf des Unterrichts verwendet, zum Beispiel in einer folgenden Diskussion. Der Schülerbeitrag kann dabei als Antwort auf eine Frage oder aus eigener Initiative erfolgen; er kann auch darin bestehen, dass eine früher gegebene Antwort erweitert wird. Stets muss er aber eine eigene Idee, eine selbständige Überlegung des Schülers erkennen lassen. Wenn der Lehrer zu einer Schüleraussage nur „gut“ oder „gute Idee“ sagt, kann man nicht vom Aufnehmen eines Schülerbeitrags sprechen. Ein Beispiel für das Aufnehmen eines Schülerbeitrags liegt dagegen vor, wenn der Lehrer sagt: „Die Idee von Hans, einen Bruch anstatt einer Dezimalzahl zu benutzen, könnte auf dieses Problem angewandt werden. Versuche wir es.“

- *sehr häufiges Aufnehmen von Schülerbeiträgen*

Gewöhnlich wurden von Schülern geäußerte Gedanken vom Lehrer aufgenommen.

- *häufiges Aufnehmen von Schülerbeiträgen*

Zwischen 1. und 3. Kategorie.

- *teilweises Aufnehmen von Schülerbeiträgen*

Viele Ideen der Schüler wurden aufgenommen, viele nicht.

- *seltenes Aufnehmen von Schülerbeiträgen*

Zwischen 3. und 5. Kategorie

- *sehr seltenes Aufnehmen von Schülerbeiträgen*

So gut wie kein von einem Schüler geäußertes Gedanken wurde vom Lehrer aufgenommen.

- *(NA) nicht anwendbar*

Es kann kein Urteil abgegeben werden, weil von den Schülern keine Beiträge, die eigene Ideen oder selbständige Überlegungen enthielten, geäußert wurden.

6. Verwenden von Stützmaßnahmen

Stützmaßnahmen bestehen darin, dass der Lehrer zusätzliche Unterrichtsmaßnahmen zu bestimmten Themen veranlasst, die von den Schülern ungenügend gelernt wurden. Diese Stützmaßnahmen können in Form von Wiederholung anhand des ursprünglichen oder neuen Lehrmaterials, durch programmierten Unterricht, spezielle Erklärungen (möglicherweise auf Kassetten aufgenommen) oder Übungsbücher und praktische Übungen erfolgen. Wenn der Lehrer einen Test mit der Klasse durchspricht und feststellt, dass zehn Schüler eine Aufgabe zur Photosynthese nicht verstanden haben, kann er für diese Schüler Stützmaßnahmen bereitstellen, indem er ihnen weitere Lektüre oder spezielle Hausaufgaben gibt. Stützmaßnahmen können auch für einzelne Schüler vorgeschlagen werden.

In welchem Umfang waren Stützmaßnahmen erkennbar?

- *keine Stützmaßnahmen*

Es gab keinen Hinweis darauf, dass der Lehrer Stützmaßnahmen verwendet oder dass die Schüler an Stützmaßnahmen arbeiteten.

- *wenige Stützmaßnahmen*

Zwischen 1. und 3. Kategorie.

- *mäßige Anzahl von Stützmaßnahmen*

Offensichtlich wurden einige Stützmaßnahmen verwendet.

- *viele Stützmaßnahmen*

Zwischen 3. und 5. Kategorie

- *sehr viele Stützmaßnahmen*

Offensichtlich wurden häufig Stützmaßnahmen verwendet.

- *(NA) keine Beurteilung möglich*

Es war nicht genug Information verfügbar, um zu diesem Zeitpunkt ein Urteil abzugeben.

7. Verständlichkeit von Lehreräußerungen

Verständlichkeit bezieht sich darauf, inwieweit die Darstellung des Lehrstoffs durch den Lehrer und seine sonstigen fachliche Äußerungen von den Schülern verstanden wurden.

Wie verständlich waren die Erläuterungen des Lehrers?

- *sehr hohe Verständlichkeit*

Die Erklärungen des Lehrers waren leicht zu verstehen und die Fragen der Schüler wurden angemessen beantwortet. Der Lehrer schien die unterschiedlichen kognitiven Fähigkeiten der Schüler zu kennen. Er bemühte sich erfolgreich, Stoff zu erklären, mit dem die Schüler Schwierigkeiten hatten.

- *hohe Verständlichkeit*

Zwischen 1. und 3. Kategorie.

- *mäßige Verständlichkeit*

Der Lehrer schien von den meisten Schülern verstanden zu werden, wenn auch nicht die ganze Zeit über. manchmal wirkte der Lehrer verwirrend und undeutlich.

- *geringe Verständlichkeit*

Zwischen 3. und 5. Kategorie

- *sehr geringe Verständlichkeit*

Die Schüler schienen durch die Darstellung des Lehrers sehr verwirrt zu werden. Der Lehrer konnte die Fragen der Schüler nicht erfolgreich beantworten oder er beantwortete sie unklar, indem er Begriffe oder Fachausdrücke verwendete, mit denen die Schüler offenbar nicht vertraut waren, oder indem er sich übermäßig kompliziert und undeutlich ausdrückte.

8. Lehrerengagement

Mit dieser Skala wird beurteilt, inwieweit der Lehrer Interesse, Energie sowie eine innere Beziehung zu seinem Fach und seinem Unterricht erkennen lässt. Das Lehrerengagement muss mit einer gewissen Vorsicht interpretiert werden, da die hier angeführten Verhaltensweisen und Eigenschaften nur relativ grobe und oberflächliche Indikatoren für Lehrerengagement sind. Echtes Engagement kann auch dann gegeben sein, wenn keiner der hier aufgeführten Indikatoren vorliegt.

Wie groß war das Lehrerengagement?

- *sehr geringes Lehrerengagement*

Das Verhalten des Lehrers wirkte teilnahmslos, lustlos und rein routinehaft; es war nur ein Minimum an Stimmmodulation, Gestik, Bewegung oder Mimik zu erkennen. Der Lehrer schien wenig Interesse an seiner Tätigkeit zu haben.

- *geringes Lehrerengagement*

Zwischen 1. und 3. Kategorie.

- *mittelmäßiges Lehrerengagement*

Gelegentlich wirkte der Lehrer interessiert und beteiligt; er zeigte ein gewisses Maß an Aktivität, z.B. auch in seiner Gestik. Zu anderen Zeitpunkten wirkte der Lehrer teilnahmslos, rein routinehaft und ohne besondere Energie.

- *großes Lehrerengagement*

Zwischen 3. und 5. Kategorie

- *sehr großes Lehrerengagement*

Der Lehrer wirkte sehr stimulierend, tatkräftig und rege. Er schien an seinem Unterricht interessiert zu sein und wirkte innerlich beteiligt. Er ging umher und hatte eine lebhaftige Gestik und Stimmmodulation.

9. Unterrichtsorganisation

Hohe Ausprägung (sehr hohe Unterrichtsorganisation)

Der Lehrer steuert den Unterrichtsablauf und behält das gesamte Unterrichtsgeschehen ständig unter Kontrolle. Der Unterrichtsablauf ist gut durchdacht und vorbereitet. Er erfolgt zügig, geordnet und mit nur sehr wenigen Unterbrechungen. Materialien und Unterlagen, die im Laufe der Stunde benötigt werden, stehen bereit. Übergänge zwischen einzelnen Unterrichtsphasen erfolgen schnell und reibungslos. Es gibt keinen Leerlauf. Austeilen und Einsammeln von Material ist gut organisiert und wird rasch erledigt. Die Schüler wissen zu Beginn einer Unterrichts- oder Übergangsphase, was zu tun ist. Arbeitsaufträge und Anweisungen werden klar und deutlich erteilt; der Lehrer sorgt dafür, dass sie von allen verstanden werden. Ihre Ausführung wird vom Lehrer überwacht. Der Lehrer sorgt dafür, dass die Schüler unter günstigen Bedingungen (Ruhe, Störungsfreiheit, Gelegenheit zu Hilfestellungen) arbeiten.

Niedrige Ausprägung (sehr niedrige Unterrichtsorganisation)

Der Lehrer hat das Unterrichtsgeschehen überhaupt nicht unter Kontrolle. Er lässt zu, dass der Unterrichtsablauf von eher zufälligen Einflüssen und Faktoren bestimmt wird. Der Unterrichtsverlauf selbst erscheint wenig durchdacht und schlecht vorbereitet zu sein; er wirkt improvisiert. Es gibt viel Leerlauf, viele unnötige Unterbrechungen. Übergangsphasen erfolgen schleppend und wirken desorganisiert. Es entsteht dabei viel Unruhe. Oft sind Unterlagen oder Materialien nicht bereitgestellt. Austeilen und Einsammeln von Material nimmt viel Zeit in Anspruch und ist schlecht organisiert. Die Schüler wissen oft nicht, was als nächstes zu tun ist. Anweisungen und Arbeitsaufträge sind unklar. Die Schüler haben ungünstige Arbeitsbedingungen, weil der Lehrer den Unterricht schlecht organisiert hat.

Unterrichtsorganisation:

- *sehr hohe Unterrichtsorganisation*

- *hohe Unterrichtsorganisation*

- *mittelmäßige Unterrichtsorganisation*

- *niedrige Unterrichtsorganisation*

- *sehr niedrige Unterrichtsorganisation*

10. Lehrstofforientierung

Hohe Ausprägung (sehr hohe Lehrstofforientierung)

Der Lehrer sorgt dafür, dass im Unterricht soweit wie möglich fachliche Inhalte und Lehrziele behandelt werden. Er legt Wert darauf, dass sich die Schüler schulischen Lehrstoff aneignen. Er versucht, einen möglichst großen Teil seines Unterrichts fachlich zu nutzen. D.h. er bemüht sich, möglichst wenig Zeit für organisatorische Fragen und Arbeiten aufzuwenden; er achtet darauf, dass Diskussionen nicht vom Thema abschweifen. Die einzelnen Unterrichtsaktivitäten wirken sorgfältig vorbereitet und geplant. Unterrichtsgespräche, Diskussionen und Aufgabenstellungen beziehen sich auf fachliche Inhalte und speziell auf den zu vermittelnden Lehrstoff.

Niedrige Ausprägung (sehr geringe Lehrstofforientierung)

Der Lehrer widmet nur einen geringen Teil seiner Unterrichtszeit der Vermittlung fachlicher Inhalte und Lehrziele. Er legt wenig Wert darauf, dass sich die Schüler schulischen Lehrstoff aneignen. Ein relativ großer Teil der Unterrichtszeit geht für nichtfachliche Dinge wie organisatorische Arbeiten verloren. Der Lehrer bemüht sich nicht, diese Zeiten möglichst kurz zu halten. Diskussionen weichen oft vom Thema ab, sofern sie überhaupt fachlicher Natur sind. Die einzelnen Unterrichtsaktivitäten wirken schlecht vorbereitet.

Bemerkung:

Mit dieser Skala wird in erster Linie die Lehrstofforientierung des Lehrers beurteilt, erst in zweiter Linie die der Klasse. Wenn also die Schüler nach einer Aufgabenstellung Zeit vertun, muss dies nicht unbedingt eine niedrige Lehrereinschätzung zur Folge haben. Wenn der Lehrer jedoch versäumt, die Schüler zur Bearbeitung der Aufgaben zu veranlassen bzw. sie dabei zu unterstützen, wäre eine niedrigere Lehrereinstufung erforderlich.

Lehrstofforientierung

- sehr hohe Lehrstofforientierung
- hohe Lehrstofforientierung
- mittelmäßige Lehrstofforientierung
- geringe Lehrstofforientierung
- sehr geringe Lehrstofforientierung

11. Verteilung der Antwortgelegenheiten

Versuchte der Lehrer, von den meisten oder allen Schülern der Klasse eigene Antworten zu bekommen (nicht Gruppenantworten oder Antworten im Chor)?

- sehr geringer Umfang der Antwortgelegenheiten

Es wurden immer dieselben wenigen Schüler aufgerufen. Die anderen Schüler wurden wenig einbezogen.

- geringer Umfang der Antwortgelegenheiten

Zwischen 1. und 3. Kategorie.

- mäßiger Umfang der Antwortgelegenheiten

Ungefähr die Hälfte der Schüler antworteten. Viele Schüler antworteten jedoch weder freiwillig noch wurden sie aufgerufen.

- großer Umfang der Antwortgelegenheiten

Zwischen 3. und 5. Kategorie

- sehr großer Umfang der Antwortgelegenheiten

Alle oder fast alle Schüler gaben im Lauf des Unterrichts eine Antwort.

- (NA) nicht anwendbar

Es gab keine Frage- und Antwortphasen während der Beobachtung.

12. Beschäftigung nach einer Aufgabenstellung

Wie viele Schüler waren unmittelbar nach einer Aufgabenstellung aktiv mit dieser Aufgabe beschäftigt?

- sehr geringer Beschäftigungsgrad

Kein einziger oder nur wenige Schüler fingen unmittelbar nach der Aufgabenstellung zu arbeiten an.

- geringer Beschäftigungsgrad

Zwischen 1. und 3. Kategorie.

- mäßiger Beschäftigungsgrad

Ungefähr die Hälfte der Schüler fing unmittelbar nach der Aufgabenstellung zu arbeiten an.

- hoher Beschäftigungsgrad

Zwischen 3. und 5. Kategorie

- sehr hoher Beschäftigungsgrad

Alle oder fast alle Schüler waren unmittelbar nach der Aufgabenstellung beschäftigt.

- (NA) nicht anwendbar

Es wurden während der Beobachtung keine Aufgaben erteilt.

13. Hausaufgabenkontrolle

- *sehr umfassende Kontrolle*

Die Hausaufgaben aller Schüler wurden sehr gründlich kontrolliert.

- *umfassende Kontrolle*

Die Hausaufgaben eines großen Teils der Klasse wurden sehr gründlich kontrolliert. Oder: Die Hausaufgaben der gesamten Klasse wurden kontrolliert, allerdings nicht übermäßig gründlich.

- *mäßige Kontrolle*

Die Hausaufgaben eines kleinen Teils der Klasse wurden sehr gründlich kontrolliert. Oder:

Die Hausaufgaben der gesamten Klasse wurden kontrolliert, allerdings nur sehr flüchtig.

- *geringe Kontrolle*

Die Hausaufgaben eines kleinen Teils der Klasse wurden nur sehr flüchtig kontrolliert. Der Lehrer beschränkte sich auf eine stichprobenhafte Kontrolle.

- *überhaupt keine Kontrolle*

Die Hausaufgaben wurden nicht kontrolliert.

- *(NA) nicht anwendbar*

Es gab keine Hausaufgaben.

14. Aufrufen der Schüler nach einem festen Schema

Ging der Lehrer beim Aufrufen der Schüler nach einem festen Schema vor?

Ein solches Schema ist immer dann gegeben, wenn der Lehrer die Schüler in einer festen Reihenfolge aufruft, wie z.B. nach der Sitzordnung oder nach dem Alphabet.

- *sehr häufiges Aufrufen nach einem festen Schema*

Der Lehrer rief die Schüler immer oder fast immer nach einem festen Schema auf.

- *häufiges Aufrufen nach einem festen Schema*

Der Lehrer rief die Schüler meistens nach einem festen Schema auf.

- *gelegentliches Aufrufen nach einem festen Schema*

Der Lehrer rief die Schüler gelegentlich nach einem festen Schema auf.

- *seltenes Aufrufen nach einem festen Schema*

Der Lehrer rief die Schüler nur selten nach einem festen Schema auf.

- *sehr seltenes Aufrufen nach einem festen Schema*

Der Lehrer rief die Schüler nie oder fast nie nach einem festen Schema auf.

- *(NA) nicht anwendbar*

Der Lehrer rief die Schüler nie auf.

15. Bemühung des Lehrers, die Schüler durch interessante Beispiele zu motivieren

Hohe Ausprägung (großes Bemühen, durch Beispiele zu motivieren)

Der Lehrer gab sich große Mühe, den Unterricht durch interessante Beispiele aufzulockern, dadurch die Schüler zur Mitarbeit anzuregen und das Verständnis von Sachverhalt zu erleichtern.

Niedrige Ausprägung (keinerlei Bemühen, durch Beispiele zu motivieren)

Der Lehrer gab sich keinerlei Mühe, den Unterricht durch interessante Beispiele aufzulockern und anschaulicher zu gestalten.

Auflockerung durch Beispiele:

- *großes Bemühen, durch Beispiele zu motivieren*

- *ziemlich großes Bemühen, durch Beispiele zu motivieren*

- *mäßiges Bemühen, durch Beispiele zu motivieren*

- *geringes Bemühen, durch Beispiele zu motivieren*

- *keinerlei Bemühen, durch Beispiele zu motivieren*

16. Unterrichtsengagement der Schüler

Mit dieser Skala soll beurteilt werden, inwieweit die Schüler im Unterricht Interesse, Energie und innere Beteiligung zeigen. Wie groß war das Unterrichtsengagement der Schüler?

- *sehr geringes Engagement*

Die meisten oder alle Schüler schienen vom Unterricht gelangweilt oder nicht am Unterricht interessiert zu sein.

- *geringes Engagement*

Zwischen 1. und 3. Kategorie.

- *mäßiges Engagement*

Manche Schüler schienen interessiert am Unterricht teilzunehmen, manche wirkten jedoch gelangweilt und uninteressiert.

- *großes Engagement*

Zwischen 3. und 5. Kategorie

- *sehr großes Engagement*

Die meisten oder alle Schüler schienen interessiert am Unterricht teilzunehmen und arbeiteten engagiert mit.

17. Negative oder herabsetzende Lehrerreaktion bei Schülerantworten

Herabsetzende Lehrerreaktionen liegen vor, wenn der Lehrer auf Schülerantworten mit Tadel oder mit verletzenden Kommentaren reagiert. Die bloße Feststellung, dass eine Antwort falsch ist, stellt keine negative Lehrerreaktion dar, solange der Tonfall des Lehrers nicht verletzend ist.

Reagiert der Lehrer negativ oder herabsetzend auf Schülerantworten?

- *sehr viele negative Reaktionen*

Die meisten Reaktionen des Lehrers waren negativ.

- *viele negative Reaktionen*

Zwischen 1. und 3. Kategorie.

- *mittlere Anzahl von negative Reaktionen*

Einige Reaktionen waren negativ und einige nicht.

- *wenige negative Reaktionen*

Zwischen 3. und 5. Kategorie

- *keine negative Reaktionen*

Der Lehrer reagiert nie negativ oder herabsetzend auf eine Schülerantwort.

- *(NA) nicht anwendbar*

Es gab keine Schülerantworten.

18. Zeit lassen zum Überlegen

Lässt der Lehrer der Klasse oder einzelnen Schülern im Anschluss an die Darstellung von Lehrstoff oder an Fragen Zeit zum Überlegen, Nachdenken, Verstehen, Fragenstellen? Vergewissert sich der Lehrer, ob er verstanden wurde?

- *sehr häufig*

- *öfter*

- *manchmal*

- *selten*

- *nie*

19. Sprechweise des Lehrers

Ist der Lehrer akustisch gut verstehbar? Spricht er langsam, deutlich, laut, akzentuiert oder spricht er schnell, undeutlich, verhaspelt sich oft, nuschelt, verschluckt Silben, ist kaum zu verstehen?

- *sehr gut verstehbar*

- *überdurchschnittlich gut verstehbar*

- *durchschnittlich gut verstehbar*

- *eher schwer verstehbar*

- *sehr schwer verstehbar*

20. Ausdrucksweise des Lehrers

Ist die Ausdrucksweise des Lehrers prägnant, klar, einfach, gegliedert?

Oder ist sie unklar, kommen häufig unvollständige oder verworrene Sätze, „Wortsalat“, Füllwörter, Unsicherheits-Ausdrücke („vielleicht, ich meine, man könnte“ usw.) und Zögern („ähh...“) vor?

- *sehr prägnant*

- *eher prägnant als unklar*

- *weder besonders prägnant noch besonders unklar*

- *eher unklar*

- *besonders unklar*

21. Wärme, Herzlichkeit

Ist der Lehrer im Umgang mit seinen Schülern durch Freundlichkeit, Einfühlung, Herzlichkeit, Wärme gekennzeichnet? Hierbei sind auch nonverbale Punkte zu beachten, z.B. Lächeln, ermutigendes Auf-die-Schulter-klopfen etc.

Oder weist das Lehrerverhalten keinerlei Zeichen von Wärme, Herzlichkeit etc. auf, beschränkt der Lehrer den Umgang mit den Schülern ganz nüchtern auf das rein Fachliche?

- *sehr herzlich*

- *ziemlich herzlich*

- *mäßig herzlich*

- *wenig herzlich*

- *überhaupt nicht herzlich*

22. Humor

Versteht der Lehrer Spaß, macht selbst öfter Späße oder Witze (nicht: auf Kosten anderer, nicht: Ironie, Sarkasmus), reagiert er auf Disziplinprobleme humorvoll, gibt lustige Beispiele, macht sich auch mal über sich selbst lustig, nimmt nicht alles immer so ernst? Oder ist er ausschließlich sachbezogen, nüchtern, ernst, macht und versteht keinen Spaß?

- *sehr viel Humor*

- *ziemlich viel Humor*

- *mittelmäßig viel Humor*

- *wenig Humor*

- *gar kein Humor*

23. Lärmpegel in der Klasse

Ist der Lärmpegel in der Klasse so hoch, dass man bei Frontalunterricht den Lehrer kaum noch verstehen kann? Oder ist er so niedrig, dass auf Seiten der Schüler bei Frontalunterricht und Stillarbeit totale Stille herrscht bzw. bei angeordneter Gruppenarbeit nur sehr leise geredet oder geflüstert wird?

- *sehr laut*

- *ziemlich laut*

- *weder besonders laut noch besonders leise*

- *ziemlich leise*

- *außerordentlich leise*

Helmke, A. & Schrader, F.-W. (1993). Was macht erfolgreichen Unterricht aus? Ergebnisse der Münchner Studie. *Praxis Schule, 5-10* (1), 11-13.

Helmke, A. & Schrader, F.-W. (1997). Unterrichtsbeurteilungen durch externe Beobachter. In F. E. Weinert & A. Helmke (Hrsg.), *Entwicklung im Grundschulalter* (S. 510-518). Weinheim: Psychologie Verlags Union.

Helmke, A. & Schrader, F.-W. (1998). Entwicklung im Grundschulalter. Die Münchner Studie "SCHOLASTIK". *Pädagogik, 6*, 25-30.